

Positionspapier

Inklusive Bildung

Die KPH Edith Stein schätzt Vielfalt und unterstützt sie auf allen Ebenen.

Diversität berücksichtigt die sieben Kerndimensionen Alter/Generation, Behinderungen/ Beeinträchtigungen, Ethnizität/Nationalität, Geschlecht/Gender, Race/Hautfarbe, Religion/ Weltanschauung sowie sexuelle Orientierungen.

Das heißt, dass alle Menschen in ihren physischen, sozialen, sprachlichen, emotionalen Fähigkeiten und ihrer Religion wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Unterschiede werden als Bereicherung gesehen, was sich in einer demokratischen, pluralen Gesellschaft widerspiegeln soll.

Die KPH Edith Stein sieht sich einem Bildungsbegriff verpflichtet, der auf einem christlichen Menschen-, Welt- und Gottesbild basiert.

Der Bildungsbegriff der KPH Edith Stein basiert auf einem christlichen Menschen-, Welt- und Gottesbild. Alles Bildungshandeln achtet die Würde des Menschen, die ihm nicht aufgrund seiner Leistung, sondern aufgrund seiner Gottebenbildlichkeit und seines Personseins zukommt. Dieses christliche Menschenbild stellt auch das Fundament eines Verständnisses von inklusiver Bildung dar: einer Bildung, die jedem Menschen als gottebenbildlichem Wesen – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen – zuteilwerden muss! Eine solche Bildung vermittelt für die Inklusion spezifische Werte wie Achtung vor dem/der Anderen, Anerkennung von Verschiedenheit, Respekt vor der Einzigartigkeit und Verletzlichkeit des Individuums, Gleichheit und Gemeinschaftlichkeit.

Ein christliches Menschenbild verpflichtet dazu, sich mit der Geschichte der eigenen Kirche und ihrer Einrichtungen auseinanderzusetzen. Das bedeutet, sich einerseits der historischen Bedeutsamkeit in der Fürsorge von Ausgegrenzten und Benachteiligten und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst zu sein,

sich aber zugleich offen mit ihren Verstrickungen in Exklusionsprozesse sowie deren Anteil an institutioneller Gewalt auseinanderzusetzen. Die KPH Edith Stein ist deshalb bereit, sich der Vergangenheit zu stellen, Verletzungen der genannten Werte in der Gegenwart aktiv entgegenzuwirken und sie durch Bildung und Aufklärung der kommenden Generationen von Lehrer_innen und Schüler_innen für die Zukunft zu schützen.

Die KPH Edith Stein ist ein Ort, an dem reflexive Lern- und Veränderungsprozesse unterstützt werden.

An der Hochschule nimmt der wertschätzende Umgang mit Diversität einen hohen Stellenwert ein. Als Organisation setzt sie sich zum Ziel, Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren zu reduzieren. Starre Denkmuster sollen aufgebrochen, Etikettierungen und Klassifizierungen hinterfragt werden. Die Vielfalt als Prinzip des Lebens wird durch individualisierende Maßnahmen in den Mittelpunkt des Interesses gestellt. Dies verlangt eine Hochschuldidaktik, die sich kontinuierlich für die qualitative Verbesserung des Lehrens und Lernens einsetzt. Offene, projektorientierte und auf Dialog basierende Unterrichtskonzepte erweitern personale Handlungsspielräume und unterstützen die Entwicklung einer reflexions- und diskursfähigen Haltung. Vielfältige Unterrichtsmethoden bereichern das humane, demokratische und solidarische Zusammenleben innerhalb der Gemeinschaft und ermöglichen Anerkennung.

Die KPH Edith Stein versteht unter schulischer Inklusion, dass alle Schüler_innen, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, gemeinsam lernen.

Das Leitprinzip der Salamanca-Erklärung (Weltkonferenz über die Pädagogik für besondere Bedürfnisse;

Spanien, 1994) besagt, dass Schulen alle Kinder, unabhängig von ihren physischen, intellektuellen, sozialen, emotionalen, sprachlichen oder anderen Voraussetzungen aufnehmen sollen. Jeder Mensch hat ein grundsätzliches Recht auf Bildung, die einmalige Eigenschaften, Interessen, Fähigkeiten und Lernbedürfnisse berücksichtigt. Die KPH Edith Stein begegnet der Welt und den Menschen mit kultureller Aufgeschlossenheit und Neugier. Sie stellt sich gegen diskriminierende Haltungen, will Bildung für alle gewährleisten und Gemeinschaften etablieren, die Vielfalt willkommen heißen, um in allen pädagogischen Handlungsfeldern plurale inklusive Gesellschaften abzubilden.

Comenius' Leitprinzip „omnes omnia omnino“ – „alle alles allseitig“ (Didactica magna, 1657) – dient als Grundlage unseres pädagogischen Handelns: Nicht die Vermittlung von Wissen allein steht im Zentrum pädagogischer Bemühungen, sondern eine umfassende humanistische Bildung, die Menschen befähigt, aktiv und sinnstiftend in Gemeinschaften mitzuwirken.

Die KPH Edith Stein bildet Lehrkräfte aus, die in der Lage sind, die Individualität von Lernenden zu berücksichtigen.

Um den Bildungsgedanken der „einen Schule für alle“ zu leben, wird an der KPH Edith Stein den Fragen nachgegangen, wie das System Schule organisiert werden muss, um allen Kindern in ihrer Individualität gerecht zu werden und die Vision einer Schule der Vielfalt zu verwirklichen.

Inklusion achtet die Autonomie der Schüler_innen und berücksichtigt deren Selbstkompetenz und Selbstverantwortung. Zur Verwirklichung der Inklusion in der Organisation Schule bedarf es einer Kooperation sowohl nach außen als auch nach innen, was wiederum eine organisatorische, inhaltliche, soziale und methodische Öffnung bedeutet.

Zentral für das Unterrichten in heterogenen Gruppen

sind offene Unterrichtsformen und personalisiertes Lernen. Kooperatives, dialogisches, partizipatives und projektorientiertes, forschend-entdeckendes Lernen gewährleisten, dass Schüler_innen auf unterschiedlichsten Leistungsniveaus selbstbestimmt (zusammen-)arbeiten und sich gegenseitig verantwortungsvoll beim Lernen unterstützen.

Die KPH Edith Stein engagiert sich in der Forschung zur inklusiven Bildung.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse bedürfen der Forschung. Damit Lehrende sich aktiv weiterbilden und auch weiterentwickeln, neue Einsichten gewinnen und diese auch in der Lehre weitergeben können, wird eine eigenständige Forschung an der KPH wertgeschätzt und unterstützt. Der Fokus liegt dabei auf der Implementierung und wissenschaftlichen Begleitung inklusiver Bildung in den Bereichen der frühkindlichen Bildung und Erziehung, der Schule, auf Hochschulebene und im Übergang zwischen Schule und Beruf.

Die KPH Edith Stein verpflichtet sich, barrierefreie Hochschulstrukturen zu entwickeln.

Die KPH Edith Stein ist der Idee einer Hochschule der Vielfalt verpflichtet und wendet sich an Studieninteressierte in der Gesamtheit menschlicher Verschiedenheit. Um zu einem Hochschulstudium zu ermutigen, muss sich die KPH Edith Stein der Verschiedenheit und Ungleichheit von Lebens- und Bedarfslagen von Studierenden bewusst werden. Dies gilt ebenso für die an den Hochschulstandorten bestehenden Studienbarrieren. Bauliche und räumliche Hürden müssen abgebaut sowie eine kommunikative Infrastruktur verbessert werden. Hindernisse stellen auch Studienstrukturen dar, die den gesetzlich gegebenen Möglichkeiten eines Nachteilsausgleichs (bei Studienzulassung, im Prüfungswesen etc.) noch zu wenig Raum geben. Ein

solcher Nachteilsausgleich schafft Studien- und Prüfungsbedingungen, die konkrete Leistungsanforderungen einlösen und etwaigen Beeinträchtigungen entgegenwirken.

Barrierefreiheit lässt sich nicht abschließend herstellen, sondern verlangt nach Aufmerksamkeit und der Bereitschaft, individuelle Lösungen zu entwickeln: Hierfür benennt die KPH Edith Stein eine_n Inklusionsbeauftragte_n.

Ausgegrenzten und Benachteiligten und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst zu sein, sich aber zugleich offen mit ihren Verstrickungen in Exklusionsprozesse sowie deren Anteil an institutioneller Gewalt auseinanderzusetzen. Die KPH Edith Stein ist deshalb bereit, sich der Vergangenheit zu stellen, Verletzungen der genannten Werte in der Gegenwart aktiv entgegenzuwirken und sie durch Bildung und Aufklärung der kommenden Generationen von Lehrer_innen und Schüler_innen für die Zukunft zu schützen.
